

LEKTION NUMMER 2

I-POD-GESCHICHTEN

Aus der Tatsache, dass die Leute kaum Englisch sprechen, lässt sich nicht automatisch der Schluss ziehen, sie seien hinter dem Mond. Gerade halten die Mobiltelefone Einzug, die ersten Bankomaten wurden erstellt, und auf Werbetafeln werden teure Autos angepriesen.

Vor zwei Tagen machte ich Pause in einer Teestube am Strassenrand und ass köstliche Samosas, frittierte Gemüsetaschen, die der Besitzer im Wok auf dem Feuer zubereitete. Der Sohn des Besitzers mochte etwa 10 Jahre alt sein. Er hiess Tran oder ähnlich. Wir konnten zwar nicht miteinander sprechen, verstanden uns aber prächtig. Ohne mir das explizit überlegt zu haben, nahm ich an, dass er kaum mit den Segnungen der modernen technologischen Welt vertraut sein dürfte. Tran trug einfache, etwas zerlöchernte Kleider und sprang barfuss herum, so wie alle Kinder in Burma. Tran zeigte grosses Interesse an meiner Fotokamera. Um ihm eine Freude zu machen, stülpte ich ihm den Kopfhörer meines iPods über und liess Musik laufen. Wow, dachte ich, der kleine Tran wird entzückt sein: Musik, und erst noch von diesem Wundergerät, das wird ihn bestimmt in Begeisterung versetzen. Tatsächlich fand er grossen Gefallen an meinem iPod. Er benutzte ganz selbstverständlich seinen rechten Daumen, um damit zielstrebig zu sehen, was ich denn alles für Alben geladen habe. Er blätterte, als hätte er nie was anderes getan. Er drehte sich zu mir, zeigte auf das Batteriezeichen, das rot auf dem Display leuchtete, und sagte so mehr oder weniger wörtlich auf Burmesisch: „Pass auf, der Akku von deinem iPod ist fast leer.“

Super, der hat gesessen.